

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Hochdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Einnahmen ent- und Inzerptions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Neueintretende Abonnenten erhalten — so lange der Vorrath reicht — entweder ein komplett geheftetes Exemplar des hochinteressanten Kriminalromanes

„Der Fall Ramsau“

von F. Eduard Pfleger,

oder des äußerst spannenden Romanes

„Dämonische Mächte“

von Hermine Frankenstein

gratis!

Im Laufe des nächsten Quartals beginnen wir den ebenso fesselnden, als gemüthreichen Roman

„Die Armenhaus-Prinzessin.“

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Feuilleton.

Arme Angelika!

Roman von Arthur Noehl.

Nachdruckverboten.

(Fortsetzung.)

„Eine kleine Luftveränderung würde ich Ihnen auf alle Fälle empfehlen, mein liebes Kind“, rief ihr der alte freundliche Doktor, der gelegentlich über das leibliche Wohl und Behe der Helms'schen Familienmitglieder zu Rathe gezogen ward. „Luftveränderung, Zerstreuung und Ablenkung von der Alltäglichkeit wird ihnen wohl thun, Ihnen Lebenslust und Hoffnungsfreudigkeit wiedergeben. Wetter noch eins! So ein hübsches junges Mädchen wie Sie, dem noch die ganze Welt mit ihrem Glück und ihrem Glanz offen steht, und schon an sich und aller Zukunft so zu verzweifeln! Schicken Sie das Kind auf ein paar Wochen in irgend ein kleines Badenest an der Ostsee, Madame“, wandte er sich an Frau Adele, „das kostet nicht alle Welt. Ich kenne ein paar herrliche Plätzchen, wo man mit ungläublich geringen Mitteln auskommt, und immer muntere angenehme Gesellschaft findet.“

Also besinnen Sie sich nicht, Fräulein Angelika. Packen Sie Pinsel und Palette zusammen — Sie können natürlich dort oben ganz gut auch etwas thun — nur nicht zu viel! — und segeln Sie los. Es ist grade jetzt die allerhöchste Zeit für den Aufenthalt am Meer. Sie kennen das Meer noch gar nicht, liebes Kind? Sie haben noch nie eine größere Reise gemacht? Nicht über Spandau und die Müggelseen hinaus gewesen? Nein? Um so

Das gemeinschaftliche Ziel.

Oedenburg, 24. September.

Es ist gerade nicht überraschend, sondern vielmehr sehr begreiflich, daß sich um die Verhandlungen des am letzten Sonn- und Montag hier abgehaltenen IV. Handelskongresses noch immer die Kommentare der vaterländischen Blätter drehen, war doch die zweitägige bedeutungsvolle Konferenz der ungarischen Kaufleute gleichsam ein Steinwurf in den glatten See des Alltagslebens, der immer weitere Kreise zieht, bis die Bewegung am Ufer der Gesetzgebung (hoffentlich nicht zerschellt) landet.

Die „Ung. Inf.“ — bekanntlich eine der tonangebendsten Stimmen der vaterländischen Presse — bespricht in ihrer gestrigen Nummer mit Befriedigung die „schärfere“ Sprache, welche die Kongreß-Teilnehmer gegen die Agrarier führten und hebt insbesondere die Rede des Präsidenten des Landeskongresses Paul Sándor hervor, der eine sehr geharnischte Abwehr jener brüskten Anschuldigungen unternahm, die der Führer der Agrarier, Graf Alexander Károlyi gelegentlich der Pozsonyer Ausstellungs-Konferenzen gegen den Handelsstand vorbrachte. Und den Worten des Präsidenten gab sich der offizielle Vertreter der Regierung, der Staatssekretär im Handelsministerium Graf Wickenburg, der

die Erklärung abgab, daß der Handel sich als Faktor vollkommen gleichen Ranges den andern wirtschaftlichen Faktoren anreihet. Neu ist diese Sentenz nicht. Wir haben sie aus dem Munde leitender Staatsmänner schon wiederholt gehört. Die Doktrine von der Harmonie aller volkswirtschaftlichen Faktoren wurde in Ungarn sehr oft mit und ohne Nachdruck verkündet, so daß man es nun schon für überflüssig erachten könnte, sie immer wieder aufzuzischen, aber leider fehlt bisweilen das Verständniß für gewisse Wahrheiten. Das Um und Auf des materiellen Wohlegehens Ungarns ist ein freundschaftliches Zusammengehen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft.

Bei uns aber halten sich Graf Alexander Károlyi und sein Anhang für einen werthvolleren Theil der Nation und meinen, der ungarische Kaufmann sei ganz überflüssig. Er führt einen Kreuzzug gegen denselben, verleumdete ihn in der unverantwortlichsten Weise, diskreditirt ihn vor dem Auslande und trachtet mit allen Mitteln (und zumeist mit unerlaubten) ihn zu ruiniren. So sieht die Harmonie der wirtschaftlichen Faktoren von der einen Seite aus. Auf der andern Seite sehen wir eine vollständig unorganisirte Kaufmannschaft, welche die größten Insulten und Beschädigungen über sich ergehen läßt. So ist es kein Wunder, wenn bei uns

besser! Um so sicherer wird die Heilkraft der großen Gottesnatur auf Sie wirken. Um so gesünder werden Sie wieder zu uns zurückkehren.“

Der Doktor hätte natürlich der Gattin des Kanzleischreibers Helms nie und nimmer einen solchen immerhin kostspieligen Rath gegeben, wenn er nicht ganz genau gewußt hätte, daß Frau Adele von der alten Frau Vollmar — nebenbei gesagt, hinter dem Rücken ihrer Tochter — reiche Schmerzensgelder bezogen; so aber schien es ihm nur recht und gerecht, daß wenigstens ein Theil davon für Angelika und ihre Gesundheit verwandt ward. Uebrigens sträubte sich auch Frau Adele, mit der es sich, so lange sie Geld im Portomonnaie hatte, immer reden und gut fertig werden ließ, nicht gegen Dr. Horn's Vorschlag. Sie ließ sich von Leuten, die sich darauf verstanden, einen genauen Kosten-Anschlag für Angelikas Badereise entwerfen, und als ihr die dazu erforderliche Geldsumme keine unerschwinglich schien, erzählte sie es sofort beim Bäcker und Schlächter, beim Gemüsehändler und überall, wo sie ihre Wirtschaftseinkäufe besorgte und wo sie es für gut befand, sich in der neuen Straße, in die sie gezogen, ein Air zu geben, daß sie sich entschlossen, ihre Tochter, die Malerin, das junge, bleiche schlante Mädchen, daß man gewiß schon mit ihr gehen sah, zur Badetur an die See zu senden.

„Wird ja eine Menge Geld kosten“, erzählten sie wohlgefällig den Lieferanten, denen sie zu zeigen bestrebt war, wer sie eigentlich

war. „Wird eine Menge Geld kosten“. Denken Sie, vier bis fünf Wochen an solchem Ort, wo Niemand etwas thut und Jeder nur da ist, um sich zu amüsiren und Geld los zu werden. Und was die Reise schon allein kostet! Und dazu neue Schuhe und Kleider! Den Stoff zu einem seidenen Staubmantel, den Sie selbst anfertigen soll, habe ich ihr heute schon gekauft. Der kostet Geld, kostet Heidegeld, aber was thut man nicht für seine Kinder!“

So war Angelika auf das grüne Rügen und in das kleine romantische Schifferdorf Pomnis gekommen, wo auf steil ansteigenden Hügeln die Singvögel ihre Nester in warmen, grünen Obstbäumen bauen und die tiefblaue See immer und ewig den Fuß der kalten Klippen küßt, als wollte sie die Felsen verführen, herniederzukommen, unterzutauchen und zu probieren, wie es gut ist und kühl im Wasser zu sein.

Hier hatte sie in einem der paar ländlichen Logihäuser, das den pomphastischen Namen Villa Titania führte, ein kleines Zimmerchen mit einfach weiß gelüchtem Wänden, bescheidenem birkenen Mobilar und Aussicht auf das weite, in der Sommerhitze bald grünlich, bald bläulich schillernde Meer gemiethet, über dessen lustige endlos an den gelben sandigen Strand brandende Wogen schlank rote mit rothbraunen Segeln dahintanzten, mit schrillum Aufschrei die Möven hinschossen und dann und wann am fernen Horizont, wo sich das Wasser mit dem Himmel vermischte, mit langer Rauchschleppe ein Dampfer dahinzog.

(Fortsetzung folgt.)

den Agrariern zu sehr der Kamm geschwollen ist. Sie haben es verstanden, die Regierung und das leichtgläubige Volk zu ködern. Durch das Fördern einer bei uns auf falsche Bahnen geleiteten Genossenschafts-Aktion wurde der Kleinhandel in der Provinz beinahe vollständig lahmgelegt. Das ist ja auch natürlich, wenn man sieht, daß den Genossenschaften staatliche Unterstützungen gewährt werden; sie genießen Steuerfreiheiten, sie erhalten eine Menge materieller Vortheile, während dem Kaufmann unerbittlich der Steuerexekutor auf die Bude kommt, wenn er seinen großen und schweren Verpflichtungen dem Staate gegenüber nicht pünktlich nachkommt. Wo steckt da die Harmonie in der Behandlung „gleichwerthiger Faktoren“?

Die frivole Behauptung, daß das Genossenschaftswesen, wie es bei uns betrieben und gefördert wird, bloß zum Vortheil des Volkes dient, muß aus dem Wörterbuche unserer Politiker gestrichen werden. Wahr ist das, was Paul Sándor vorgestern den Agrariern zurief: Jawohl, nicht der armeselige Kreuzerwucher des kleinen Greislers ruiniert das ungarische Volk, sondern die Last des unerschwinglichen Bodenwuchers ist es, die das materielle Wohlergehen des ungarischen Bauern unmöglich macht. Was Ungarn nothwendig braucht, ist thatsächlich ein Zusammengehen des Handels mit der Landwirtschaft. Um einzeln marschieren zu können, sind sie beide zu schwach. Was kann die ungarische Landwirtschaft ohne die tüchtige Vermittlung des Handels erreichen, und was soll der ungarische Handel betreiben, wenn nicht das Geschäft mit den ungarischen Produkten? Warum müssen sie sich also in den Haaren liegen? Wäre ein kluges Zusammenarbeiten nicht weit erfolgreicher und besser? Das sollten Agrarier und Merkantilisten bedenken und sie würden Beide eher zum gemeinschaftlichen Ziele gelangen. Das Ziel aber muß in dem kräftigen materiellen Aufschwunge des Landes liegen!

Die wiederaufgenommenen Ausgleichsverhandlungen.

Oedenburg, 24. September.

Gestern traten in Wien die beiderseitigen Ministerpräsidenten mit den betreffenden Ressort-Ministern von hüten und drüben zur Wiederaufnahme der Konferenzen behufs endlicher Finalisirung des Ausgleiches und zur Feststellung des neuen Zolltarifes zusammen. Ob wirklich nunmehr ein Abschluß zustande kommt, ist nicht gewiß und wird sogar in informierten Kreisen bezweifelt. Doch es ist wohl überflüssig zu betonen, daß die Perfektionirung des Ausgleiches in beiden Staaten der Monarchie lebhaft gewünscht wird, denn die langwierigen Verhandlungen und die seit Jahr und Tag andauernde Ungewißheit beeinträchtigen Handel und Wandel in ungünstiger Weise. Leider jedoch bestehen noch sehr ernste Differenzen zwischen den Regierungen und einzelne Positionen des Zolltarifs stellen sich einer Verständigung hemmend in den Weg. Zu den Industriezöllen sind noch Finanzzölle getreten, die eine Einigung erschweren und so sehr auch zu wünschen wäre, daß ein Kompromiß je eher zu Stande komme und so wahrscheinlich es ist, daß die bevorstehenden Wiener Konferenzen wieder einige Streitfragen aus dem Wege räumen, so muß man doch mit der Eventualität rechnen, daß die neuen Ausgleichskonferenzen noch kein definitives Resultat er-

geben werden. Immerhin schwinden immer mehr und mehr Streubjekte aus der Verhandlungsmaterie und die vollständige Einigung zwischen den Regierungen dürfte demzufolge nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Allerdings ist mit dem Abschluß des neuen Ausgleiches und der Fertigstellung des neuen Zolltarifs zwischen den beiden Regierungen noch lange nicht Alles geschehen. Was speziell den Zolltarif betrifft, so scheint es, daß der österreichisch-ungarische Entwurf vorläufig bloß „werthvolles Material“ bleiben soll. Es wird nämlich mit jedem Tage wahrscheinlicher, daß der neue deutsche Zolltarif im Parlament an der Obstruktion scheitern dürfte und die Folge davon wäre dann die Prolongation des Handelsvertrages mit Deutschland auf ein Jahr und wahrscheinlich auch die Verlängerung aller anderen mit 1903 ablaufenden Handelsverträge, allerdings mit wesentlicher Modifikation der italienischen Weinzollklausel. Doch wenn auch auf diese Weise die Zolltarif-Verhandlungen in den Parlamenten Oesterreichs und Ungarns um ein ganzes Jahr verschoben werden könnten, so ist doch die parlamentarische Erörterung und Erledigung anderer Ausgleichsfragen nicht lange mehr hinauszuschieben. Leider machen sich aber Agitationen bemerkbar, die errathen lassen, daß der Ausgleich nicht so einfach und rasch unter Dach zu bringen sein wird. Die drohenden obstruktionen und alldeutschen Obstruktionen in Oesterreich sind schon beunruhigend, doch die Erklärungen, die jetzt einige Mitglieder der äußersten Linken laut werden lassen, deuten darauf hin, daß auch in Ungarn parlamentarische Schwierigkeiten bestehen, mit welchen man bisher nicht rechnete.

Dazu kommt noch eine Differenz im Schoß der Majorität selbst. Die Agrarier haben scharf in den Wald gerufen und es ist kein Wunder, daß das Echo ebenso scharf klang. Wir brauchen nicht zu wiederholen, daß wir diesen Konflikt im Schoß der Regierungspartei für unerfreulich und nachtheilig, und zwar nicht nur für das Parlament, sondern auch für das ganze Land halten. Wenn irgendwo das innigste Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Faktoren nothwendig erscheint, so ist dies in einem Lande wie Ungarn der Fall und Diejenigen begehen einen großen Fehler, welche die Bürger der Nation verheizen. Angesichts der Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich ist der leidenschaftliche Kampf zwischen Agrariern und Merkantilisten noch nachtheiliger, denn wenn Haß und Erbitterung bei der Beurtheilung der wichtigsten politischen und ökonomischen Fragen mitspielen, vielleicht sogar auf die Entscheidungen den stärksten Einfluß üben, so kann von ruhiger sachlicher Ueberlegung und Beschlußfassung keine Rede mehr sein. Wahrlich, Ministerpräsident Széll ist nicht auf Rosen gebettet. Wenn er mit den Oesterreichern Frieden geschlossen haben wird, dann fällt ihm noch die Aufgabe zu, die äußerste Linke zu beruhigen und den Störenfrieden in der Regierungspartei den biblischen Satz beizubringen: „Liebet Euch unter einander.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichskonferenzen in Wien. Bezüglich des Ergebnisses der gestrigen Verhandlungen verlautet, daß abermals eine Annäherung in diversen wichtigen Differenzpunkten, insbesondere betreffs der Textilzölle, erzielt wurde. Es ist jedoch auch betreffs dieser eine volle Einigung noch nicht zu Stande gekommen, und es stehen außerdem noch die Verhandlungen betreffs der Maschinenzölle und betreffs der Finanzzölle aus. Darum ist auch wenig Hoffnung vorhanden, daß die Ausgleichskonferenzen diesmal schon beendet werden können. Es werden wahrscheinlich nach weitere Besprechungen der beiderseitigen Minister nothwendig werden. Diese liegen gegenwärtig so, daß es bei Herrn v. Széll steht, ob die Verhandlungen beendet oder neuerlich hinausgezogen werden sollen. Will Herr v. Széll, dann kann der Zolltarif morgen perfekt sein! Konzessionen von österreichischer Seite sind aber nicht mehr zu erhoffen. Im Uebrigen zweifelt man in unterrichteten Kreisen nicht,

daß der Ausgleich trotz Allem zu Stande kommen wird und daß dem Reichsrath bei seinem Zusammentritt alle auf den Ausgleich bezüglichen Vorlagen werden unterbreitet werden können.

Die Enthebung des Grafen Stefan Keglevich von seiner Stelle als Intendant des ungarischen Opernhauses und des Nationaltheaters, deren Bevorstehen wir bereits gemeldet haben, ist gestern mittelst allerhöchster Entschliessung unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste, erfolgt.

Zur Enthüllung des König Mathias-Denkmal. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi hat den Magistrat von Kolozsvár verständigt, daß er die an der Enthüllungsfest des König-Mathias-Denkmal theilnehmenden Mitglieder des Abgeordnetenhauses persönlich führen werde. Der Zuschrift war auch die Namenliste der bisher angemeldeten 36 Abgeordneten beigefügt.

Rechnungsbericht. Der k. u. Justizminister Alexander Plöb hat sich heute, den 24. d. zu seinen Wählern nach Riglyicza begeben, wo er über seine Wirksamkeit als Abgeordneter berichten wird. Der Reichstags-Abgeordnete des nördlichen Bezirkes der Stadt Miskolcz, Alos Bizony, hielt am 21. d. in Anwesenheit vieler hundert Wähler seinen Rechenschaftsbericht. Redner erklärte, er sei auf Grund des Programms der Unabhängigkeitspartei in den Reichstag entsendet worden, wofür er jedoch zwei Unabhängigkeitsparteien gebe. Da er es als unzumuthbar erachtet, daß die Kossuth-Partei den wichtigsten Verhandlungen, denen der Delegation, sich fernhalte, während die Ugron-Partei diese wichtigste Kontrollpflicht der Abgeordneten ausübt, sei er in die erstere nicht eingetreten. Der Ugron-Fraktion aber habe er sich aus dem Grunde nicht angeschlossen, weil er in den Aeußerungen einzelner Mitglieder derselben keine Gewähr für den Liberalismus finden könne. Schließlich erklärt Redner, daß, falls die dem Reichstags zu unterbreitenden Ausgleichsvorlagen in Ungarn in bedeutenderem Maße belasten wollten, als bisher, die Opposition denselben mit Obstruktion entgegenzutreten würde.

Mißbräuche im Esongráder Bezirke. Von den Mitgliedern der parlamentarischen Kommission, welche zur Untersuchung der bei der Abgeordnetenwahl im Esongráder Bezirke vorgekommenen Mißbräuche entsendet wurde, sind die Abgeordneten Julius Justh und Josef Széles in Esongrád eingetroffen, um die zu verhörenden 80 Zeugen einzuvernehmen. Das Verhör der Zeugen, dürfte vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen.

Ein Abgeordneter-Kandidat. Im Wahlbezirke Szábréggen, welcher durch die Ernennung des Barons Alos Kemény zum Obergespan in Erledigung gekommen, ist der Obergespanssekretär Ferd. Urmánczy bisher der einzige Kandidat.

Zu den Agrarer Exzessen. Am 21. d. wurde das Urtheil wegen der Exzesse im Agrarer Vororte Brabce publizirt. Von 11 Angeklagten wurde bloß der Bauer Andreas Jurerek, und zwar zu einjähriger schweren Kerker verurtheilt. Die Uebrigen wurden freigesprochen. In der Affaire des Sektionsrathes Milan Nikolajevics wurde gleichfalls das Urtheil erbracht; dasselbe lautet auf Ertheilung einer Rüge und Geldstrafe; ferner wurde der Antrag auf Vergebung gestellt. Der Akt wird behufs definitiver Entscheidung an den Danus geleitet. Schließlich sei noch erwähnt, daß in der gegen den Schriftsteller Stefan Radics geheim durchgeführten Verhandlung wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalthätigkeit und des Vergehens der Aufreizung begangen durch die Aeußerung: „Es wäre besser, wenn die Kroaten sich mit den Serben vereinigen und gemeinsam gegen die Magyaren vorgehen würden“ derselbe zu 6 Monaten Kerker verurtheilt wurde.

Zurückgezogene Wahlanfechtungen. In Angelegenheit der Petition, welche gegen die im Sz. Szombater Bezirke erfolgte Wahl des Abgeordneten Dr. Julius Rósb

25
seitens
Kandidat
worden
gekomm
im Lauf
wurde.
Abgeord
Kis
In Folg
Verjahre

Buren
einem r
einer ha
Gunsten
Buren

„Daily G
bei der
Kurters
ihn gepla
die Rück
der Warf
wie dort
Auf der
zeitig
sei der M
Weldung

Albanesen
drangen i
von der
Serbie
feuer f
zwei derf
und raub
Als Grenz
Flucht.

suchung in
beiden
Lewis
Behörd
mordung
Konjulsat
chinesische
suchte, die
schloß, so
Menge sch

aus
Zap
Katholiken
chen: 12. Sep

* So
wird für
Henrie
geborene
von Oest
Ungarn,
heute Mitt
gefangen

* Pro
Lóskay
weilt seit
Kreise seiner

* Pro
minister hat
Dr. Wilhelm
realschule no
richtigem B
ministerielle
Dr. Bep
vorzügliche
auch ein
ungarischen
er insolge
seiner intelle
rufensten
gegenüber
Strenge ste
mit der Pur
Dr. Bep
und hat in
Chefredakteur
und erprieß
diese nicht in
ihrem Werth
Umstand zu

seitens der Anhänger des unterlegenen Gegenkandidaten Johann Kullmann eingereicht worden war, ist eine Vereinbarung zustande gekommen, in Folge deren die Petition noch im Laufe dieser Woche zurückgezogen wurde. Ebenso wurde die gegen die Wahl des Abgeordneten von Szolnok Dr. Ernst Kiss überreichte Petition zurückgezogen. In Folge dessen die kön. Kurie das weitere Verfahren in diesen beiden Fällen einstellen wird.

Ausland.

— **Eine halbe Million Franks für die Buren.** Der General Louis Botha hat von einem reichen Amerikaner die Summe von einer halben Million Franks zu Gunsten des Unterstützungsfonds für die armen Burenfamilien in Südafrika erhalten.

— **Attentatsversuch gegen den Zar.** „Daily Express“ berichtet aus Petersburg, bei der Rückkehr des Zaren von den Kuriers Manövern sei ein Attentat gegen ihn geplant gewesen. Die Verschwörer hätten die Rückreise des Kaisers auf der Nikolai oder der Warschauer Bahnlinie vermutet und da wie dort die Schienen aufgerissen. Auf der ersten Linie sei die Sache rechtzeitig entdeckt worden, auf der zweiten sei der Nordexpress entgleist. Die Meldung bedarf der Bestätigung.

— **Ein Albanesen-Einsatz in Serbien.** Albanesen aus dem Sandschat Noviziber drangen im Kopavnik-Gebirge, drei Stunden von der türkischen Grenze entfernt, in Serbien ein, griffen mit Gewehrfeuer serbische Fuhrleute an, töteten zwei derselben, schleppten drei gefesselt fort und raubten deren Ochsen und Fuhrwerk. Als Grenzwachter erschienen, ergriffen sie die Flucht.

— **Ermordete Missionäre.** Die Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung der beiden britischen Missionäre Bruce und Lewis hat ergeben, daß die chinesischen Behörden mitschuldig an der Ermordung sind. Der die Untersuchung führende Konsulatsbeamte theilt mit, daß der höhere chinesische Beamte, bei dem Lewis Schutz suchte, diesem die Thür vor der Nase verschloß, so daß der Verfolgte der wüthenden Menge schutzlos preisgegeben war.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 25. September. Katholiken: Cleophas. — Protestanten: Cleophas. — Griechen: 12. September. Autonom.

Oedenburg, 24. September.

* **Hoftrauer.** Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Marie Henriette, Königin der Belgier, geborene kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, königliche Prinzessin von Ungarn, Böhmen etc. die Hoftrauer von heute Mittwoch, den 24. September 1902 angefangen durch achtzehn Tage getragen.

* **Personalsnachricht.** Oberst Gabriel v. Loskay Truppen-Brigadier in Nitra weil seit einigen Tagen in unserer Stadt im Kreise seiner Verwandten.

* **Professor Dr. Fehyprémi.** Der Kultusminister hat den hiesigen Oberrealschulprofessor Dr. Wilhelm Bepre mi zur Staatsoberrealschule nach Szeged transferirt. Mit aufrichtigem Bedauern nehmen wir von dieser ministeriellen Verfügung Kenntnis, denn mit Dr. Bepre mi verläßt nicht nur eine vorzügliche Lehrkraft unsere Stadt, sondern auch ein unerschrockener Vorkämpfer der ungarischen Staatsidee. Als Professor gehört er infolge seines ausgebreiteten Wissens und seiner intellektuellen Fähigkeiten zu den Berufensten seines Faches. Seinen Schülern gegenüber ist er unbeugsam streng, diese Strenge steht jedoch stets im Einklange mit der Humanität und Gerechtigkeit. Auch ist Dr. Bepre mi ein gewandter Schriftsteller und hat in unseren Blättern, als gewesener Chefredakteur des „Sopron“ eine sehr rührige und erspriessliche Wirksamkeit ausgeübt. Daß diese nicht immer und von Jedermann nach ihrem Werthe gewürdigt wurde, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß bei uns die

unerschrockenen, ihre Ideen rücksichtslos ausprechenden Publizisten mit allerlei Vorurtheilen zu kämpfen haben. Wir wünschen ihm, als die einst mit ihm arbeitenden und seinen Werth voll erkennenden Tageschriftsteller, es mögen seine großen Fähigkeiten in Szeged, im schönen Alsd, wo die Freiheit des Wortes und der Feder viel mehr Anerkennung finden, zu voller Entfaltung gelangen.

* **Silberne Hochzeit.** Der Oberrealschulprofessor Ludwig Bella feierte mit seiner Ehehälfte heute Vormittags in aller Stille in Balf die 25. Jahreswende seiner Vermählung. Das Jubelpaar hat seinen Bund in der Kurkapelle abermals segnen lassen. Sehr viel Bekannte und Freude des gelehrten und überaus sympathischen Professors beglückwünschten die Jubilirenden.

* **In Angelegenheit der Entwässerung des Neustädlees** war, wie wir bereits gemeldet, für heute 11 Uhr vom Bürgermeister eine Konferenz einberufen worden, dieselbe mußte jedoch eingetretener Hindernisse wegen auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

* **Staatsprüfung.** Polizeikonzipist Edmund Fertsz hat an der kön. ung. Universität in Budapest seine politische Staatsprüfung mit bestem Erfolge abgelegt.

* **Transferirung.** Der Oberarzt Dr. Oktavian Florea wurde vom 48. Infanterie-Regimente zum Infanterie-Regimente Nr. 65 in gleicher Eigenschaft übersetzt.

* **Der Pensionsfond-Ausschuß** des Komitates wird am 3. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr im kleinen Rathungssaale des Komitathauses eine Sitzung abhalten.

* **Subvention.** Dem ev. Volksschullehrer Franz Csizmadia aus Beled wurde eine Staatssubvention von 136 Kronen bewilligt.

* **Der ständige Ausschuß** des Komitates hält am 29. d. M. Vormittags im großen Komitathsaale eine Sitzung ab. Es gelangen hierbei 14 Punkte zur Besprechung.

* **Theaterdirektor Paul Blasel** erhielt vom Minister des Innern die Konzession, im Pozsonyer Stadttheater deutsche Vorstellungen zu geben. Die Konzession wird von Jahr zu Jahr gegeben und lautet dieselbe vom 1. Jänner bis April 1903.

* **Der Pensionsausschuß der Komitatsbeamten** hält am 3. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im kleinen Komitathsaale eine Sitzung ab.

* **„Gesundheitsregeln“.** Unter diesem Titel hat der hiesige praktische Arzt Dr. Rudolf Leßner infolge Aufforderung des Landes-Sanitäts-Vereines die wichtigsten Gesundheitsmaßregeln zusammengestellt, welche jetzt an die Schüler sämtlicher Landesschulen unentgeltlich verabsolgt werden. Die „Gesundheitsregeln“ sind beim Sekretär obigen Vereines, beim Universitätsprofessors Dr. Sigm. Gerlóczy (Budapest, IV. Riggóter l. St.) zu haben.

* **Der Wiener Raschmarkt.** Unsere braven und fleißigen Obsthändler aus Retsalu (Wiesen), welche seit undenklicher Zeit am Raschmarkt in Wien Fuß gefaßt haben, da sie vermöge ihrer vorzüglichen Waaren beliebte und gesuchte Verkäufer sind, werden in letzter Zeit mit allerlei Chikanen von Seite der Wiener Marktbehörde molestirt, ihnen minder günstige Plätze angewiesen und auf alle mögliche Weise empfindlich geschädigt. Alle bisher gegen diese Schädigungen unternommenen Schritte der Retsalvaer Obsthändler blieben erfolglos. In ihrer bedrängten Lage wandten sich nun die Obsthändler an ihren Abgeordneten Dr. Gustav v. Degen mit der Bitte, derselbe möge dem Uebelstande nach Thunlichkeit abhelfen. Da diese Angelegenheit eine rein interne Frage der Wiener Stadtväter ist, versprach sich Herr v. Degen von einer Aktion bei der l. u. Regierung, die ja in dieser Frage in keiner Weise kompetent ist, nicht viel Erfolg. Herr v. Degen trachtete also auf eine andere Art seinen Wählern zu helfen. Er wandte sich nämlich, wie man uns aus Retsalu schreibt, direkt an den Oberbürgermeister von Wien Dr. Karl Lueger, seinen Jugendfreund und einstigen Gespielen, mit der Bitte, er möge den Retsalvaer Obsthändlern seinen Schutz angedeihen lassen. Auch eine Deputation dieser Produzenten soll demnächst beim genannten Bürgermeister vorsprechen.

Einigen Erfolg soll die Aktion des populären Abgeordneten bereits erzielt haben und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß selbe dank dieser glücklichen Relation, in kürzester Zeit zur allgemeinen Zufriedenheit geordnet werden wird.

* **Automobil-Omnibus.** Auf vielseitiges Verlangen verkehrt der Automobil-Omnibus nächsten Freitag, den 26. d., zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Pozsony, wodurch die Leistungsfähigkeit des Wagens auch auf lange Strecken erprobt wird. Die Abfahrt von hier findet gegen 7 Uhr Früh, die Rückfahrt je nach dem Wunsche der Teilnehmer in den Abendstunden statt. Da noch einige Plätze frei sind, werden diejenigen Besucher der Ausstellung, welche die Reise dahin per Automobil unternehmen wollen, auf diesem Wege gebeten, ihre Theilnahme an den Ausflügen bei Herrn Géza v. Gyeßy, Theaterplatz Nr. 5 anzumelden, wo alle näheren Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

* **Den 1848—1849-er Souvéds.** Johann Tschurl Szepesfalva, Johann Haidenwolf Nagymarton und Michael Ersöl aus Kapuvar wurde eine Jahrespension von je 72 K bewilligt.

* **Todesfall.** In Baden bei Wien starb gestern Hofrath Franz Cyhlarz, pensionirter Polizeipräsident von Prag, Ritter des Leopold-Ordens, im Alter von 89 Jahren. Cyhlarz war in den 1849—50 in Sopron Polizeidirektor.

* **Die Haupttreffer** der Pozsonyer landwirtschaftlichen Ausstellung wurden gestern gezogen, nachdem schon vorgestern die „zehn- und zwanzig Kronen“ Treffer gezogen worden sind. Es gewannen 50.000 K Nr. 116.728; 10.000 K Nr. 739.584; 5000 K Nr. 77.187, 2000 K 480.137 und 1000 K die Nummern 429.610 und 502.756.

* **Internationaler Ringkampf.** Samstag den 27. d. M. Abends halb 8 Uhr findet in der hiesigen städt. Turnhalle ein ungemein interessanter internationaler Ringkampf statt. An dem Wettkampfe werden teilnehmen: der russische Ringkampfmeister und Rußlands Champion Wladimir; Ungarns Champion und Ringkampfmeister des „Budapesti Eget. Athl. Club“ Dimitresko, rumänischer Champion. Emil Erdélyi (ungarischer Ringkampfmeister) und der österr. Champion Wilhelm Weiner. Die vier Ringkämpfer werden um die Meisterschaft Soprons ringen. Der Kampf wird so lange dauern, bis der Sieg einem der Kämpfer vorchriftsmäßig zugesprochen wird. Die „Jury“ wird sich aus den Mitgliedern der Soproner Sportklubs zusammensetzen. Eintrittskarten zu diesem voraussichtlich sehr interessanten und spannenden Ringkampfe zu 2 K, 1 K, 50 h und Studentenkarten zu 40 h sind in der Spezialitäten-Trafik auf der Grabenrunde erhältlich. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß wir es hier nicht mit gewöhnlichen Ringkämpfern zu thun haben, indem sich hier nur speziell Meisterschaftskämpfer gegenüber stehen werden.

* **Namensveränderung.** Karoline Kämpf aus Rismarton änderte ihren Namen mit ministerieller Genehmigung auf „Rismartoni“ ab.

* **Football-Match.** Sonntag, den 28. d. M. Nachmittags 1/4 Uhr findet am Anger ein interessanter Football-Match statt. Bei diesem Wettkampfe werden sich der hiesige „Football-Club“ und die Wiener „Britannia“ als Gegner gegenüber stehen.

* **Großer Brand in Csepreg.** Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr brach in Csepreg im Hause des Josef Pfeiffer jun. ein Feuer aus, welches alsbald solche Dimensionen nahm, daß man für den ganzen Ort zu befürchten Grund hatte. Den Flammen, welche trotz der großen Bemühungen der Ortsbewohner und mehrerer rasch herbeigeeilter Feuerwehreinheiten nicht gedämpft werden konnten, fielen 21 Häuser, 32 Scheuern, sehr viel Getreide, Heu und Wirtschaftsgüter zum Opfer. Die Lösungsarbeiten führte der Oberstuhlrichter Franz Csontos. Höchstwahrscheinlich entstand das Feuer infolge Unvorsichtigkeit einiger Kinder.

* **Dacheinsturz.** Freitag den 19. Morgens halb 3 Uhr ist das Hausdach eines kleinen Hofgebäudes in der Neugasse Nr. 11 mit so

festigem Gepolter eingestürzt, daß die im selben Häuschen wohnhafte Frau Theresia Wauginet, in der Meinung, daß ein Erdbeben erfolgt sei und das Haus über ihr einstürzen werde, einen derartigen Herzkrampf erlitt, daß sie in das städtische Spital überführt werden mußte. Leider können wir diese Nachricht erst heute registrieren, indem die Angelegenheit zwar bei der Polizei angezeigt, jedoch auf dem Preßblatte nicht verzeichnet war.

* Eine Orpheumgesellschaft gastirt seit gestern Abends im Theaterkafé. Das Ensemble besteht aus lauter hervorragenden Kräften. Besonders sind erwähnenswerth: Die Volkssängerin Höß, die mit echt ungarischem Feuer und Gefühl die schönsten Volklieder zum Besten gibt, und der Baritonist Emil Kovács, der über eine sehr angenehme Stimme verfügt und hat besonders als Zigeuner „Kátka“ einen großen Erfolg erzielt hat.

* Aus dem Oedenburger Matrikelamte. Vom 19. September bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Ludwig Schiska Weinhändler und Gattin Ida Mayer ein Knabe; dem Adolf Walter und Gattin Katharina Brudner ein Knabe; dem Rudolf Frühwirth Tagelöhner und Gattin Aloisia Oberst ein Mädchen; dem Johann Grimm Parkwächter und Gattin Marie Fischer ein Mädchen; dem Dr. Gottfried Benzel Bezirksstadthauptmann und Gattin Emilie Schneider ein Knabe; dem Johann Sachl Gastwirth und Gattin Ida Stifter ein Mädchen; dem Stefan Horváth und Gattin Elise Deutsch ein Knabe; dem Franz Ludwig Tagelöhner und Gattin Anna Dermát ein Knabe; dem Dr. Samuel Klaus Arzt und Gattin Margarethe Bentel ein Mädchen.

Chefgeschlehtungen: Michael Unger Wirtschaftsbürger und Katharina Lent, (Sopron); Rudolf Stödert, Kunstgärtner und Karoline Jant, (Sopron); Franz Halenörl Ziegelfabrikleiter und Hermine Hajto (Sopron); Georg Moroviz Schuldiener und Theresie Piller (Sopron).

Todesfälle: Theresie Pfluger 24 Tage (Schwäche); Josef Papp Patrouillenführer 23 Jahre (Tuberkulose); Karl Nyiri Portier 62 Jahre Leberdrümpf; Marie Roth 5 Jahre Nephritis; Josef Prajzer 9 Tage (Krämpfe); Katharine Welles 5 Monat (Gedärmtatarrh); Géza Eiler 7 Monat (Nephritis); Marie Brudner 5 Monat Gedärmtatarrh.

* Entlassung. Der nach Szt. Margit zuständige und in Wien wohnhafte Michael Dunkel, ferner der nach Lánzeér zuständige und in Unterwalberedorf wohnhafte Johann Wegbauer wurden mit ministerieller Genehmigung aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen.

Telegramme.

Ausweisung des Redakteurs Horn.

Zagy-Akinda, 24. September. Der Stadthauptmann forderte den Arthur Horn auf, binnen 48 Stunden seine Zuständigkeit

nachzuweisen. Er vermochte es nicht und legte ein Gesuch um Gewährung der Zuständigkeit vor, das Gesuch wurde abgewiesen.

Unfall des Präsidenten Roosevelt.

New York, 24. September. Der Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas zog sich eine Verletzung am Knie zu, welche einen operativen Eingriff erforderte; die Operation hatte den gewünschten Erfolg, so daß der Präsident nach Washington zurückreisen konnte.

Untergang eines Schleppschiffes.

Orsova, 24. September. Der Schlepper Nr. 138 der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft ist gestern beim Stenta-Wasserfall gesunken. Er war mit Kohlen beladen, die Besatzung blieb unverletzt.

Rundschau.

+ Defraudation beim „Weißer-Kreuz“-Verein. Am 22. d. Nachmittags wurde bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft eine sensationelle Anzeige erstattet. Die Direktion des „Weißer-Kreuz“-Vereins meldete nämlich, ihr Oberbuchhalter Bartholomäus Salgó sei nach Verübung von Schwindeln und Defraudationen zum Schaden des Vereins spurlos aus der Hauptstadt verschwunden. Die Direktion des Vereins unterzog die von Salgó geführten Bücher einer Revision. Bisher wurde ein Abgang 6000 Kronen konstatirt, doch dürfte die defraudirte Summe eine viel höhere sein. Salgó hatte die defraudirten Beträge in einer üppigen Lebensführung aufgebraucht.

+ Ein deutscher Luftballon in Ungarn. In Körmen landete dieser Tage ein in Berlin abgelassener Luftballon mit einem Oberst und zwei Oberleutnants. Die Luftschiffer legten die Fahrt in achteinhalb Stunden zurück. In der höchsten Höhe hatten sie eine Kälte von 12 Grad Reaumur. Die Offiziere reisten am selben Abend noch über Graz nach Berlin zurück.

+ Explosion in einem Bergwerk. Am 21. d. Nachmittags fand im Gustav-Schachte der Salgó-Tarjányer Steinkohlen-Bergbaugesellschaft eine Dynamitexplosion statt. Die augenblicklich an Ort und Stelle eingeleitete Untersuchung ergab ein überraschendes Resultat. In einem in der Nähe befindlichen Gebüsch wurde der erst vorgestern Abends aus dem Verbannde des Berg-

werkes entlassene Bergknappe Rudolf Csarbo versteckt aufgefunden und einem Verhör unterzogen. Nach kurzem Leugnen gestand er, die Explosion aus Rache wegen seiner Entlassung herbeigeführt zu haben. Es ist glücklicherweise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der Gustav-Schacht ist durch die Gewalt der Explosion eingestürzt. Csarbo wurde verhaftet.

+ Selbstmord eines Eisenbahnkassiers. Aus Bolyombrezó schreibt man am 20. d.: Der Personalkassier der ungarischen Staatsbahnen Paul Czirberg warf sich gestern vor die Lokomotive des eben einfahrenden Personenzuges, die den Bedauernswerthen zermalmete. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Die Kasse wurde in Ordnung befunden.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.00 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends.
Nach Wien, Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 6.55 Abends; Aspang-Bahnhof, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag.

Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.

Nach Farnsdorf 4.20 Nachm.

Nach Pozsony-Ajváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.

Nach Szt.-Margarethen-Rußt 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends.

Aus Wien (Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; Aspang-Bahnhof 6.26 Abends, 9.47 Abds.

Aus Kis-Ezell-Farnsdorf 9.36 Vorm., 6.22 Abends.

Aus Pozsony-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends 9.26 Abends.

Aus Szt.-Margarethen-Rußt 6.43 Früh, 6.42 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 10.32 Vorm., 1.10 und 3.30 Nachm., 6.35 und 8.26 Abends.

Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.46 Vorm., 12.57 Nachm., 5.47 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.36 Vorm., 12.52 Nachm 3.00 Nachm., 5.37 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.

Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.22 Vorm., 3.25 Nachm., 6.25 und 8.14 Abends.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

KIND & HERGLOTZ

Chemische Fabrik
Filiale Budapest, V., Visegrádi-utca 4.
empfehlen ihre Fabrikate und zwar

„Original-Antirost“

dauerhafteste und rostverhütende, schwarze Anstrichfarbe für Eisen etc.

„Original-Flammentod“

feuer- und wetterfeste, schützende Anstrichfarbe welche Holz, Stein, Metall etc. vor der Zerstörung durch Feuer schützt. 1165

Gebrauchsanweisung u. Offerte auf Verlangen.

Visitkarten
per 100 Stück von
60 kr.
aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Léb's Hotel „König von Ungarn“ Sopron.
Vollkommen neu adaptirt und eingerichtet, in den Passagier-Zimmern englische Messing-Betten u. elektrisches Licht. Zimmer von 2 Kronen aufwärts.
Heute Donnerstag, den 25. September und folgende Tage.
Anstich von
Orig. Pilsner-Urquell
aus dem bürgerlichen Brauhaus Pilsen. Hoehachtungsvoll
R. A. Paul Léb, Hotelier.

Südfrüchten- u. Kaffeersand

5 Kilo Santos	fl. 5.50
5 „ Portoriko	6.50
5 „ Goldjava o. Perl naturgrün	6.80
5 „ Rosinen	3.50
5 „ Kranzfeigen	1.30
5 „ süsse Weintrauben	1.60

Versendet zoll- und portofrei
J. Bergold in Triest.

Depesche Wer reiche Heirat sucht, auch Herren ohne Vermögen, erhält sofort 600 reiche Partien a. Bilder zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“ Berlin 11. 1564

Erklärung.
Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung
„J. Klaps-Feder“
für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen, und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.
M. 251
Carl Kuhn & Co. in Wien,
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.